



LandesratForum

**Informationsblatt des Landesrates der ungarndeutschen
Chöre, Kapellen und Tanzgruppen**

PROGRAMM VORSCHAU

- 18. April 2009**
Wemend/Véménd
IV. Landesfestival
für Jugendchöre
19. April 2009
Mase/Máza
Wertungsspielfür
Blaskapellen Region
Süd
- 25. April 2009**
Taks/Taksony
Wertungsspiel für
Blaskapellen Region
Nord
- 26. April 2009**
Mohatsch/Mohács
Vorentscheidung für
Kindertänzer Region
Süd
- 9. Mai 2009**
St. Johann
Jánossomorja
Wertungsspie für
Blaskapellen
Region West
15-16 Mai 2009
Schaumar/Solymár
VII. Landesfestival
der Kindervolkstanz-
gruppen
22. Mai 2009
Somor/Szomor VII.
Treffen der Musiker
mit alten
Instrumenten
23. Mai 2009
Galaprogramm im
Kulturhaus
24. Mai 2009
Heilige Messe

JOSEF GUNGL 1809 – 1889 DER KOMPONIST DER DONAUSCHWABEN



Kapellmeister in Brünn (1864)

Josef Gungl dürfte wohl der bedeutsamste Komponist der gehobenen Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts gewesen sein, der aus unserem Heimatraum hervorgegangen ist und dessen außerordentlich zahlreichen Schöpfungen teils noch bis in unsere Tage aktuell nachklingen. Josef Gungl wurde am 1. Dezember 1809 in Schambeck geboren und starb am 31. Jänner 1889 in Weimar. Sein Lehrer unterwies ihn als erstes in Musik, später, als er Lehrergehilfe im Heimatbereich war, unterrichtete ihn der *Regenschori Saemann* aus Ofen. 1828 rückte er nach Pest ein, 1835 ging er als Oboist zum

4. Artillerieregiment nach Graz, wo er nach dem Abschied des Kapellmeisters dessen Posten antreten durfte. Dort führte er die Orchestermusik (mit Seiteninstrumenten) für öffentliche Vergnügungen ein. *Gungl* wurde der „Grazer Strauß“ genannt. 1836 schrieb er seine erste Komposition, den „Ungarischen Marsch“, insgesamt schuf er 436 Werke (Märsche, konzertante Walzer, Polkas und andere Tänze), die alle beim Berliner Verlag Bote & Bock verlegt wurden, weitere Verlags Orte seiner Schöpfungen gab es außerdem in Rußland, England, Italien, Amerika und Australien. Beim Militär blieb Gungl bis zum April 1843. Mit einer daraufhin gegründeten Kapelle aus 16 steirischen Musikern unternahm er eine Tournee durch Österreich, nach München, Augsburg, Nürnberg und Frankfurt am Main. Im Herbst desselben Jahres stellte er in Berlin eine 36 Mann starke Kapelle auf, mit welcher er bis 1848 auftrat. Zwischendurch führte ihn eine Konzertreise nach Wien, Pest und einige deutsche Städte. Am 15. Oktober 1848 begab er sich mit 30 Musikern nach Amerika, wo er in New York, Boston, Philadelphia, Baltimore usw. Konzerte gab.

Dabei wurde ihm seitens der amerikanischen Regierung die seltene und hohe Ehre zuteil, anlässlich der Inaugurationsfeier (Amtseinführung) des damaligen US-Präsidenten Taylor den musikalischen Rahmen zu bestreiten. Aus diesem Anlaß komponierte er die "Inaugurations-Quadrille" (op. 91).

Fortsetzung Seite 3



20 JAHRE GEMISCHTER CHOR VON WERISCHWAR / PILISVÖRÖSVÁR



Unser Schriftleiter M. MAYRHOFER im Gespräch mit dem neuen österreichischen Botschafter

DR. MICHAEL ZIMMERMANN

Dem Amerika-Aufenthalt verdanken wir weitere Werke *Josef Gungl's*: "Indianer-Polka", op. 78, "Yankee-Galopp", op. 84, "Souvenir de Philadelphia", op. 87, "Mulatten-Marsch", op. 88, "Klänge vom Delaware", op. 89, "Rough and Ready-Polka", op. 90. Ferner ist mit berechtigter Sicherheit anzunehmen, daß der weitbekannt gewordene Walzer "Träume auf dem Ozean", op. 80, während der Ozeanreise entstanden ist. *Josef Gungl* erntete in den Vereinigten Staaten überaus große Erfolge. Bedenkt man, daß Amerika in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vom "Goldrausch" gepackt war, wird auch ein schwerer Rückschlag Gungl's verständlich - eines Tages waren nämlich 17 seiner Musiker plötzlich "verschwunden". Der Meister gab jedoch nicht auf. Es gelang ihm, aus der italienischen Oper in New York deutsche Musiker für seine Kapelle zu gewinnen und seine Tournee erfolgreich zu beenden.

Trotz des Fehlens von Massenmedien und mechanischer Vervielfältigung (Rundfunk, Fernsehen, Schallplatten, usw.) vor mehr als hundert Jahren, erlebte Josef Gungl bereits beim Betreten amerikanischen Bodens einen sinnfälligen Beweis seiner damals schon bestandenen großen Popularität: Beim Landen in New York klang ihm nämlich sein Festmarsch "Kriegers Lust", von einem Jungen gepfiffen, entgegen! Übrigens - das auch heute noch viel in Studentenkreisen gesungene scherzhafte Lied "Als die Römer frech geworden" entstammt melodienmäßig dem erwähnten Marsch.

Ende, August 1849 aus der Neuen Welt zurückgekehrt, gastierte er in Sankt Petersburg und Pawlowsk. In Wien, wohin er 1856 ging, war es ihm nicht gelungen, sich gegen Johann Strauß durchzusetzen, sodass er vorübergehend wieder Militärkapellmeister (in Brünn) wurde. In München gründete Gungl 1864 wiederum eine Kapelle, mit welcher er Berlin, Kopenhagen, Stockholm Amsterdam und die Schweiz bereiste.

1872 übersiedelte er von München nach Berlin, wo er im Konzerthaus auftrat. Von hier erfolgten Abstecher nach Breslau und Warschau. In London dirigierte er 1873 ein 100 Mann starkes Orchester. Die nächsten Stationen waren Schwerin, wiederum München und 1880 abermals für vier Wochen London. 1881 dirigierte er ein Orchester bei den Opernbällen in Paris. Danach trat der noch in Bremen, Köln und Weimar auf. Bei einem Manne von der Kompetenz eines *Josef Gungl* dürften die Engagements in Folge seines Bekanntheitsgrades relativ problemlos zustande gekommen sein, wenn auch Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass auch er den Lebenskampf kannte. Es ist nahe liegend anzunehmen, dass der Meister bei seinen Konzerten in erster Linie seine einigen Schöpfungen ins Programm aufnahmen. Dennoch hatte er in seinem Report auch Sinfonien und andere Werke der gehobenen Musikkultur, z.B. von Haydn, Beethoven, Mozart und Mendelssohn einbezogen. Die Kurkapelle in Bad Reichenhall wurde 1868 von Josef Gungl gegründet. Er übergab sie dann seinen Schwiegersohn *Gustav Paepke* (1853-1933), der auch kompositorisch tätig war. *Gungl's* Töchter *Virginie*, *Katharina*, *Maria*, *Cajetana* und *Martha* waren ebenfalls musikalisch begabt und wurden entsprechend ausgebildet.

Die Beliebtheit *Josef Gungl's* bis zu seinem Tode am 1. Februar 1889 in Weimar fand in München insofern einen besonderen Höhepunkt, als bereits 1864, da er in die Stadt kam, eine Kapelle mit der Bezeichnung „Dilettantenvereien Wilde Gungl“ gegründet wurde, welche später in „Münchner Orchesterverein Wilde Gungl“ umbenannt wurde und bis in die 1980 Jahre bestand. In einer Schrift über seine Heimatgemeinde heißt es bei *Franz Jelinek* hierzu wörtlich: „Gungl selbst behielt gute Beziehungen zu dieser Kapelle, sie überdauerte sogar seinen Daueraufenthalt in München. Er bezeichnete sie jedoch mit dem Namen „Kapelle a la Gungl“. Der hohe Anspruch der aus Amateuren bestehenden Formation kam in Vergangenheit und Gegenwart nicht von ungefähr. Man übertrug die Leitung schon seit der Entstehung versierten Kapellmeistern. So konnte der Verein bereits im Jahre 1875 *Prof. Franz Strauß* - den Vater von *Richard Strauß* - als Berufsdirigenten gewinnen. *Richard Strauß* selbst wirkte von 1882 bis 1885 als Geiger in diesen Klangkörper mit, wo auch mehrere seiner Kompositionen ins Programm einfließen.

Die bewußte Popularität *Josef Gungl's* in unserem heimatlichen Siedlungsbereich war dagegen nicht überragend. Diese erstaunliche, aber bedauerliche Tatsache erklärt sich wohl dadurch, daß unsere Musikkapellen kaum auf den Komponisten achteten. Trotzdem, der Forschungsstelle der Münchner "Original-Donauschwaben" liegen Nachweise vor, daß sogar heute noch im rumänischen Teil des Banats für Blasmusik arrangierte Stücke Gungl's gespielt werden.

Die Werke *Josef Gungls* können nahezu komplett angegeben werden. Sie würden aber den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Im Buche „Unser klingendes Erbe“ Ausgabe Nummer 1, unseres leider zu früh verstorbenen donauschwäbischen Musikforscher ROBERT ROHR sind sie alle auf Seite 269, 270, 271 und 272 aufgeführt.

Quellen: ROBERT ROHR „Klingendes Erbe“ Band 1, „Der Donauschwabe“ 17.9. 1970, Beitrag von ROBERT ROHR, Bilder aus dem Nachlaß unseres unvergeßlichen Musikforschers ROBERT ROHR, zur Verfügung gestellt von seiner Witwe GRETE ROHR.

Wir sagen Ihr herzlichen Dank.

Die Redaktion

20 JAHRFEIER DES GEMISCHTEN CHORES VON WERISCHWAR/PILISVÖRÖSVÁR



Am Tage des 300 jährigen Jubiläums zur Gründung von Werischwar, am 30.01.1989, wurde dieser Klangkörper gegründet.

In der Zeit zählte der Chor 66 Mitglieder unter der Leitung von Georg Hidas Herbst. Es wurden damals die Volkslieder gesungen die Herr Hidas selbst gesammelt hat. 1990 hat Herr Otto Habsburg Werischwar besucht und der Chor hat für ihn einem schönen Programm vorgeführt.

Seit Januar 1990 sind die Chordirigenten das Ehepaar Neubrandt (Piroska und Ferenc). Unter Ihrer Leitung hat sich der Chor stark entwickelt. Es wurden neben den zweistimmigen Volkslieder immer mehr und mehr vierstimmige Chorwerke gelernt und vorgeführt. Auch wurden neben ungarischen und deutschen Volkslieder (bzw. Bearbeitungen) Ausschnitte aus Opern dargeboten. Dadurch dass Herr Neubrandt die

Leitung der deutschen Kirchenmusiksektion des Landesrates inne hat, werden gerne und oft zwei - und vierstimmige Kirchenlieder gesungen. Der Chor nimmt regelmäßig an den Ungarndeutschen Chorfestivalen, und am Fest ungarndeutscher Kirchenmusik teil. Zurzeit zählt der Chor 50 Personen wovon 18 Personen seit der Gründung des Chores tätig sind.

Aus diesem Anlass wurde am Sonntag den 1. Februar 2009 in der Musikschule ein musikalisch beeindruckendes Fest gefeiert. Vor einem zahlreich erschienen Puplikum, darunter die Vertreter verschiedener Minderheitenselbstverwaltungen, befreundeter Chöre, Vertreter des Landesrates und die Honoratioren der Stadt Werischwar brachte der Chor einen musikalische Liederkranz von fast unübertrefflicher Güte dar.

Auf dem Programm stand:

Ein Liederkranz aus deutschen Volksliedern (Gesammelt von Georg Hidas Herbst). „I smes men Hut / Ti Pama szan mit Laab peteickt / Wenn oli Leid slofa / Auf diasa Hochzeit“.

Anschliessend daran ein Schwäbische Volkslied von 1832 „Dort drunten im Tale“ nach einem Satz von Johan Brams (1853).

Daran schlossen sich die Lieder „Aus dem Berg fließt..“(Aufgz.: Joh. Mikulás 1970), „Schöner Frühling..“ (Aufgz.: Karl Varga, 1958) und „Ich geh so gern spazieren..“ (Aufgz.: Karl Vargha, 1979) an. Die Lieder „Stehn zwei Stern..“ Satz von Willhelm Weisman und „Ich hört ein Sichelein rauschen..“ ein deutsche Volkslied aus dem 19. Jahrhundert, Satz von Hans Lang, beschlossen den ersten Teil bevor man zum Gedenken an die verstorbenen Chormitglieder kam. Nach dem Lied „Abendlied zu Gott“, Text u. Bearbeitung Hermann J. Settelmeiyer, wurden Kerzen entzündet und der Vorsitzende des Chores Herr *Kohlhoffer* verlas die Namen der Verstorbenen. Mit dem Gesang „Dona pacem, Domine“, Satz Manfred Bühler, ging der erste Teil dieses Abends zu Ende.

Im zweiten Teil wurden dann ungarische und klassische deutsche Lieder zu Gehör gebracht. Als erstes eine ungarische Volksliedbearbeitung „Elindultam szép hazámból“, „Ablakomban, ablakomban“, „Által mennék én a Tiszán“. Darauf der „Zauber der Musik“ von Manfred Bühler. Erinnerungen an russische Gefangenschaft brachte das Lied „Tizennyolc év“ von O. Grisin, im Solo gesungen von *Anna Peller* und *Mihály Kohlhofer*. „Szülőföldem táján“ von Eugen Suchon, „Herr segne mich...“, „Herr der Welten...“ und das „Lied der Freundschaft“, alle bearbeitet von Manfred Bühler, brachten den Abschluss dieser Feierlichkeit. Anschließend kam es zu den Ehrungen der Chormitglieder und der Dirigenten durch die Vertreter der Stadt und der Minderheitenselbstverwaltung, sowie der befreundeten Vereine. Der Landesrat überreichte durch seinen Vizevorsitzenden *Franz Kreisz* eine Anerkennungsurkunde und ein Blumengesteck.

Da es ja ohne Zugabe nicht gehen kann wurde nun im Zusammenspiel mit der Werischwarer ungarndeutschen Nationalitäten Blaskapelle unter der bewährten Stabführung von *Balint Buzas* zum krönenden Abschluss eine wirklich wunderschöne Volksliederkranz „Drei Röslein“ von Anton Farkas, dargeboten. So wurde das Ziel das sich der Chor bei seiner Gründung steckte mit seinen Programmen den Leuten viele Freude zu bringen, die Traditionen aufzubewahren, und durch das Singen der Lieder auf hohem Niveau schöne Erlebnisse für das Publikum zu bieten.



7. BALL DER HEIMAT TOLLER ERFOLG

Zum 7. Ball der Heimat luden die Sudetendeutschen, Donauschwaben und Siebenbürger Sachsen in Wien am Samstag den 21. Februar ins Arcotel Wimberger ein. Trotz dem heftigen Schneefall folgten zahlreiche Gäste - auch viele junge Leute - der Einladung.

Unter den bunten Trachtengruppen aus den Reihen der Vertriebenenverbände und befreundeter Volkstumsvereine, die traditionell mit ihrem Einzug den Ball eröffnen, gab es diesmal auch eine Abordnung aus Wudersch/Budaörs. Sie alle, angeführt von den Fahnenträgern, marschierten zu den Klängen zünftiger Marschmusik ein. In drei Blöcke gegliedert marschierten die Trachtenträger ein. Zum Klange „Oh du mein Österreich“ die Trachtengruppen aus Österreich. Zum „Egerländer Marsch“ kamen nun die Gruppen der sudetendeutschen Landmannschaft, der Verbindung „Sudetia“, und die Abordnung aus Mährisch Trübau. Traditionell zum „Prinz Eugen“ Marsch marschierten die Donauschwaben aus Wien und auch eine donauschwäbische Abordnung aus Wudersch/Budaörs (Ungarn) sowie die wie immer starke Abordnung des Vereins der Siebenbürgersachsen ein.

Nach diesem farbenprächtigen Bild übernahm DR. PETER WASSERTHEURER die Moderation des Balles, der unter den Ehreenschutz von RUDOLF REIMANN als Bundesvorsitzender des Verbandes der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) sowie seinen beiden Stellvertretern, GERHARD ZEIHSEL und LUDWIG NIESTELBERGER stand. Wiederum konnten zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland begrüßt werden. Dazu zählten neben vielen anderen SILVIA DAVIDOIU als neue Botschafterin der Republik Rumänien, IRENE KUNC als Präsidentin der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Der „LANDESRAT DER UNGARNDÉUTSCHEN CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN“ war durch FRANZ HEILIG und GATTIN vertreten. Außerdem war eine ungarndeutsche Abordnung aus Wudersch/Budaörs anwesend. Aus Deutschland gab WOLFGANG HARTMANN als Vertreter des „Bundes der Vertriebenen“ (BdV) dem Ball die Ehre.

In Vertretung des Wiener Bürgermeisters konnte die Wiener Stadträtin SANDRA FRAUENBERGER begrüßt werden. Von den parlamentarischen Vertriebenensprechern kamen NORBERT KAPPELLER und MANFRED HAIMBUCHNER. Zu den langjährigen Ballbesuchern gehört auch die Niederösterreichische Landesrätin BARBARA ROSENKRANZ, die von ihrem Gatten begleitet wurde und mit heftigen Applaus begrüßt wurde. Aus dem Wiener Landtag und Rathaus beehrten mit Stadtrat JOHANN HERZOG, VERONIKA MATHIASEK und HENRIETTE FRANK drei weitere politische Mandatäre die Heimatvertriebenen. Aus Klosterneuburg, der Patenstadt der Sudetendeutschen, begrüßten die Organisatoren Herrn FRANZ FUCHS als Obmann der Volkstanzgruppe Klosterneuburg. Zu den weiteren Ehrengästen gehörten die FAMILIE GABELI und MANFRED MAYRHOFER und GATTIN (Schriftleiter des LandesratForum, das Informationsblatt des Landesrates) aus Ungarn, der Komponist ALEXANDER BLECHINGER mit GATTIN, WINNI JAKOB, Trägerin des Österreichischen Ehrenkreuzes für Kunst und Wissenschaft, JOHANN SCHUTH von der „Neuen Zeitung“ in Budapest sowie die vielen Amtsträger der Vertriebenenverbände aus den Bundesländern.

Die Mitternachtseinlage gestaltete diesmal eine VOLKSTANZGRUPPE AUS MÄHRISCH-TRÜBAU (MORAVSKÁ TREBOVA) im SCHÖNHENGSTGAU angeführt von FRAU IRENE KUNC, PRÄSIDENTIN DER LANDESVERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN. Mit ihren bekannten und weniger bekannten Tänzen erfreuten sie das Publikum. Als Draufgabe gab es noch eine Tanzlektion für die Ballgäste, und zwar den überall im deutschen Sprachraum getanzten „Siebenschritt“.

Für die Musik waren die „Ötscherbären“ verantwortlich, die ihr Programm unter dem Motto: „harmonisch, zünftig und rockig“ gestalteten. Die Stimmung war von Anfang an begeisternd und hielt bis zum Ende der Veranstaltung um 2 Uhr früh an. Die noch verbliebenen Ballgäste versammelten sich zum Abschluss dieses überaus gelungenen Balls zum traditionellen gemeinsamen Singen des Liedes „Kein schöner Land...“.

Nach diesem wunderschönen Abschluss bleibt mir nur zu sagen:

„DANKE, UND AUF WIEDERSEHEN BEIM 8. BALL DER HEIMAT 2010“

(Der Ball wird aus Mitteln der Stiftung der Heimatvertriebenen aus dem Sudeten-, Karpaten- und Donauraum unterstützt.)

Bilder vom Ball der 4. Heimat auf der Seite 11

Etwas zum Schmunzeln:

Was sind die drei ärgsten Feinde des Musikers ? Frische Luft, helles Tageslicht und das unerträgliche Gebrüll der Vögel.

Der kürzeste Musikerwitz ? - Ein Musiker geht an einer Kneipe vorbei.

Was muss ein Musiker trinken, wenn er 0,5 Promille erreichen will? Drei Tage lang gar nichts.

Warum stehen Musiker um 6 Uhr auf? Weil um halb sieben die Geschäfte schließen.

An der Tür des Saales hing ein Schild: "Hunde müssen draußen bleiben."

Nach dem Konzert konnte man die handschriftliche Ergänzung lesen: "Der Tierschutzverein".



15 JAHRE WETSCHESCHER NACHTIGALLEN – UND SIE ZWITSCHER IMMER LAUTER



Am 15. Februar 2009 fand aus Anlass der 15. Jubiläumsfeier der Gründung der WETSCHESCHER NACHTIGALLEN in der Aula der Dorfschule ein großes Gesangsfest statt. Zu dieser Feier waren wir eingeladen. Gefeierte hatte in der Chor der Wetschescher Nachtigallen im Kreise seiner Freunde,

befreundeten Chören und Musikanten. Und einem Publikum dass das deutsche Volkslied und die deutsche Musik liebt. In der Stadt Wetschesch in der Nähe von Budapest gibt es einen Stadtteil der bis heute Dorf genannt wird. Das ist der deutsche Kern des Ortes der bis Ende 1946 zum größten Teil von Deutschen bewohnte Ortsteil war. Im Zentrum des Wetschescher Dorfes steht die Dorfschule wo an diesem Februar Nachmittag Sänger Musikanten und das Publikum zu einem Jubiläumskonzert begrüßt wurden. Auf dem Programm standen traditionelle Ungarndeutsche Lieder und Musikstücke. Der Bürgermeister von Wetschesch SZLAHO CSABA meinte:“... in diesem Stadtteil wohnen sicherlich die meisten Schwaben, in den anderen Stadtteilen eher zerstreut. Hier leben noch die Traditionen. Anhand der Befragungen ergibt es sich , das es wenige sind die sich zur deutschen Minderheit bekennen. Aber diejenigen die eine Verbindung zum Ungarndeutschtum haben und sich damit auch beschäftigen machen ungefähr ¼ oder sogar 1/3 von ungefähr 20 000 Menschen aus....“. In Wetschesch gab es vor dem Krieg auch Blaskapellen die die deutsche Musik in ihrem Programm hatten, aber auch die jetzigen Bläser haben ein großes Repertoire an deutscher Musik. Der Musikverein Wetschesch wird von Kapellmeister TIBOR HOFFER geleitet. Später als die Pflege der Musiktraditionen hat die Pflege im Bereich deutschen Liedergutes in geeigneter Form ihren Anfang genommen.

1993 haben zwei Wetschescher Schülerinnen, MONIKA GOMBAR und RITA PAVEL, im Budapester Deutschen Gymnasium ihr Abitur gemacht. Sie fühlten sich durch ihre Klassenlehrerin THERESIA LUNCZER so stark motiviert so dass sie die Traditionen des deutschen Volksliedes in ihrer Heimatgemeinde in Form eines Chores weiter pflegen wollten. Frau THERESIA LUNCZER meinte in einem Interview bei „Unser Bildschirm“ – „ Ich gehöre auch zum Deutschtum und eines meiner pädagogischen Zielsetzungen war den Schülern eine Ungarndeutsche Identität zu geben. Und eben deshalb habe ich versucht sie mit der ungarndeutschen Kultur im Allgemeinen, also mit der Literatur und Volksliedern bekannt zu machen....“ Angeregt durch diese Erlebnisse haben die beiden Damen den Chor ins Leben gerufen und die Nachtigallen trällern seit dieser Zeit und haben sich einen guten Namen gemacht. In den 15 Jahren hat sich ihre Zusammensetzung etwas geändert aber viele sind vom Anfang an dabei. Es werden Wetschescher Volkslieder gesungen, aber auch Volkslieder von den Gemeinden aus der Umgebung - aus Schorokschar, Schambek und Wudigeß, aber auch aus Wemend und Ganna. Es wurde auch begonnen Ungarndeutsche Kirchenlieder zu singen, die sie bei deutschen Messen vor Ort der oder beim Chortreffen der ungarndeutschen Kirchenmusik vortragen. Auch populäre Stücke wie Lieder aus Musical sind in ihrem reichhaltigen Programm.

Das Jubiläumsfest sollte wieder einmal etwas Besonderes sein. Und da die Wetschescher Sänger oft von anderen Chören eingeladen wurden wollten sie diesmal die freundlichen Einladungen erwidern. Zum Beginn des Festaktes sangen alle Chöre, das Publikum begleitet von der Stadtkapelle Wetschesch die ungarndeutsche Volkshymne. Am Konzert beteiligen sich Sänger aus Wudigeß, Sankt Iwan, Schorokschar und Wemend. Der „*Rezső Edelmann*“ Chor aus Wudigeß trat unter der Leitung von Frau THERESIA NAGY STARCZ auf. PIROSKA NEUBRANDT mit ihrem *Sanktiwaner Frauenchor* war auch der Einladung gefolgt, da sie mit den *Wetschescher Nachtigallen* eine tiefe und lange Freundschaft verbindet. Das *Wemender Quartett* gab wiederum eine Kostprobe seines einmaligen Könnens, seiner unvergleichlichen Stimmenlage und seines reichen Liederschatzes. Der *Schaumar traditionspflegenden Gesangskreis* unter der Leitung von SANDOR MEGYES und mit der musikalischen Begleitung auf der Harmonika von GYÖRGY NONN ließ wieder einmal die musikalischen Begabung aufblitzen mit der er sich unter die beliebtesten Chören Ungarns eingereiht hat.

Jeder der Chöre hatte natürlich dem Geburtstagskind gratuliert und auch Geschenke mitgebracht, der sich wiederum mit einem Krautkübel gefüllt mit Wetschescher Geschenken bedankte.



Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre Kapellen und Tanzgruppen vertreten durch seine Büroleiterin und dem Schriftleiter des LandesratForums überreichten eine Ehrenurkunde für 15 Jahre Pflege der ungarndeutschen Musikkultur.

Zum Abschluss sangen der Nachtigallenchor gemeinsam mit dem Wetschescher Quartett einen bunten Liederstrauß und als großes Finale des Konzertes waren alle Sänger und auch die Wetschescher Stadtmusik auf der Bühne, aber nicht nur die Sänger und Sängerinnen sondern auch deren Kinder wurden auf die Bühne gebeten um noch einmal das Publikum mit ihrer Gesangkunst zu verzaubern.

Unter dem Motto „...die Seele hat Regionen, in welche nur die Musik hineinleuchtet.“ („...vannak a leleknek régiói, melybe csak a zene világít be.“) wurde wieder einmal von allen Chören gesungen und musiziert das einem die Seele übergang.“

In den vergangenen 15 Jahren wurde bereits dreimal der goldene Rosmarein gewonnen, welcher die höchste Auszeichnung für einen ungarndeutschen Chor bedeutet. Momentan singen Sängerinnen im Alter von 15 bis 45 Jahren in diesem Chor. Für den Nachwuchs wird auch gesorgt sechs Kinder haben die Sängerinnen schon und drei Kinder werden in den nächsten Monaten geboren werden. Mit einer flammenden Torte aus einer örtlichen Konditorei wurde das Fest beschlossen.

'1% 1% 1% 1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%1%

LIEBE LANDSLEUTE UND FREUNDE DER UNGARNDEUTSCHEN MUSIKKULTUR!

UNTERSTÜTZEN SIE AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT!

LASSEN SIE DAS 1% IHRER STEUER UNSEREM VEREIN - DEM LANDESRAT - ZUKOMMEN:

WIR BITTEN SIE, AUF DER BEILAGE DER STEUERERKLÄRUNG UNSERE NACHSTEHENDE

STEUERNUMMER EINZUTRAGEN, D.H. AUF

RENDELKEZŐ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKRÓL

„KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA”: 18157626 – 1 - 42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT’.

Der LANDESRAT der ungarndeutschen CHÖRE, KAPELLEN UND TANZGRUPPEN sowie das
„LANDESRATFORUM“.

**Wir stellen Ihnen vor:
den neuen Botschafter der Republik Österreich**

DR. MICHAEL ZIMMERMANN

Zu einem Gespräch in die Botschaft lud der neue Botschafter der Republik Österreich unseren Schriftleiter *M.Mayrhofer* um sich vorzustellen und sich mit der Problematik der ungarndeutschen Kulturarbeit zu informieren. Da Herr Botschafter ZIMMERMANN an mehreren österreichischen Kulturinstitutionen im Ausland gearbeitet hat, war er natürlich sehr interessiert zu erfahren wie die Ungarndeutschen ihre Kultur pflegen. In einem, in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre verlaufenden Gespräches versicherte Herr Botschafter ZIMMERMANN dass er sich bemühen werde die guten Beziehungen der österreichischen Botschaft zum Landesrates weiter zu pflegen und sie auch wenn möglich zu vertiefen.

Herr DR. MICHAEL ZIMMERMANN wurde am 16. Juli 1958 in Villach geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien, das er 1981 mit Dr.jur. abschloss besuchte er von 1981 bis 1983 die Diplomatische Akademie. Von 1983 bis 1986 war er im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten beschäftigt. Von 1986 bis 1990 an der Österreichische Botschaft Tokio. Einen der wohl zu damaligen Zeit interessantesten Jobs erhielt er im Jahr 1990 wo er zum Direktor des Österreichischen Kulturinstitutes Teheran berufen wurde. Dieses Kulturinstitut war zu jener Zeit das einzige ausländische Kulturinstitut im Iran. Er leitete es bis in das Jahr 1993. Von 1993 bis 1995 war er wiederum im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten tätig. In den Jahren 1995 bis 1999 war er Kabinettschef der Staatssekretärin im BMeiA. Im Jahr 1999 übernahm er den Posten als Direktor des Österreichischen Kulturforums in London, wo er bis – 2004 aktiv war. 2004 bis 2005 war er Kabinettschef der Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten, von 2005 bis 2009 Leiter des Immobilienmanagements im BMeiA. Seit 19.1.2009 repräsentiert er die Republik Österreich in Ungarn als Botschafter. (Bilder Seite 2)

*Der Landesrat wünscht
Herrn Dr. Michael Zimmermann
auf seinem neuen Posten viel Glück und Erfolg.*

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre alt

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949.

Der Parlamentarische Rat hat am 23. Mai 1949 in Bonn am Rhein in öffentlicher Sitzung festgestellt, daß das am 8. Mai des Jahres 1949 vom Parlamentarischen Rat beschlossene Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der Woche vom 16.-22. Mai 1949 durch die Volksvertretungen von mehr als Zweidritteln der beteiligten deutschen Länder angenommen worden ist.

Auf Grund dieser Feststellung hat der Parlamentarische Rat, vertreten durch seinen Präsidenten, das Grundgesetz ausgefertigt und verkündet.

Das Grundgesetz wird hiermit gemäß Artikel 145 Absatz 3 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht:

Präambel

Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, seine nationale und staatliche Einheit zu wahren und als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat das Deutsche Volk in den Ländern Baden, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern, um dem staatlichen Leben für eine Übergangszeit eine neue Ordnung zu geben, kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschlossen.

Es hat auch für jene Deutschen gehandelt, denen mitzuwirken versagt war.

Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.

In lebendiger und gemeinschaftsbezogener Atmosphäre wird singfrohen Menschen ein Kennenlernen und fundiertes Erarbeiten von Chormusik aus Vergangenheit und Gegenwart geboten. Die musikalische Vielfalt führt Teilnehmer/innen aus Österreich und zunehmend aus verschiedenen europäischen Ländern in die unverwechselbare Idylle der Seenlandschaft Südkärntens. Kammermusik und Volksmusik, Tanz und ungestörte Badefreuden (See im Privatbesitz) ergänzen die intensive Chorarbeit und schaffen ein Klima musischer Aufgeschlossenheit. Der Thurnersee - einer von sieben Seen - Klopeinersee, Thurnersee Kleinsee Pirkdorfersee, Grösselsdorfersee, Sonneggersee, Linsendorfersee - verlockt zum Schwimmen, Tauchen, Baden, Surfen und Fischen.

Erarbeitet werden in dieser Singwoche geistliche und weltliche Werke aus verschiedenen Epochen. Motetten, Madrigale, Chor- und Volkslieder, Kärntnerlieder, Lieder aus Sprachinseln und Spirituals. Im Mittelpunkt der Probenarbeit steht alljährlich ein mehrhöriges Werk. Eine Auswahl des Programms wird in einem öffentlichen Schlusskonzert aufgeführt. Um dieses Ziel erreichen zu können, erwarten wir von den Teilnehmer/-innen Chorerfahrung und freudiges Mittun, sowie gute Deutschkenntnisse.

Schon in den Sechzigerjahren haben die Begründer der Thurnersee-Singwoche Anton Anderluh und Franz Koschier die musikalische Leitung Helmut Wulz übertragen, dem es immer wieder gelingt, das musikalische Angebot zu erweitern und den Anforderungen zeitgemäßen Chorsingens anzupassen. Unterstützt wird er dabei von einem Team, das für Stimmbildung, Gymnastik, Volkstanz und Organisation verantwortlich ist.

Termin der Singwoche 18. Juli bis 25. Juli 2009

Anmeldungen sind zu richten an den

Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

H 1062 Budapest, Lendvay u. 22

Telefon 06-1-269-1085 oder email Landesrat @yahoo.de

Anmeldeschluss 19. Juni 2009

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@axelero.hu

www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNC. Ö. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000 / BIC od. CWIFT CODE: BACX HUB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733

**Diese Ausgabe wurde gefördert von der
Stiftung für die ungarischen nationalen und ethnischen
Minderheiten**

Magyarországi Nemzeti és Etnikai Kisebbségért Közalapítvány



**15 JAHRE WETSCHESCHER NACHTIGALLEN
WIR GRATULIEREN**



Einzug der Donauschwaben



**Mag. Petri (Siebenbürger Sachsen) und
Nationalratsabgeordneter Kappeller**



Irene Kunc und die Tanzgruppe aus Mährisch Trübau



**Tanzgruppe aus
Mährisch-Trübau**



Der Landesrat beim Ball



Einzug der Wuderscher